

## Stadtarchäologie Soest

Auch im Berichtsjahr 2008 wurden zahlreiche Baustellen im **Soester** Stadtgebiet baubegleitend untersucht. Stellvertretend sei hier die Baumaßnahme in der Thomästraße 27 genannt. Bei den Ausschachtungsarbeiten konnten die Kellerfundamente eines 1945 zerstörten Gebäudes, dessen ältester Teil aus dem 16. Jahrhundert stammt, dokumentiert werden. Im 17. und 18. Jahrhundert war das Anwesen als Von Jakobischer Hof bekannt. Seine Besitzer, die Patrizierfamilie Jakobi, hatten mehrfach das Soester Bürgermeisteramt inne. Weitere Mauerzüge belegen starke Umbaumaßnahmen und eventuelle Vorgängerbauten auf dem Gelände. Durch eine industrielle Nutzung des Geländes im 19. und 20. Jahrhundert sind aber viele ältere Befunde überprägt oder zerstört worden.

Auf einem Acker nördlich des KlinikumStadtSoest wurde im Frühjahr eine geomagnetische Prospektion durchgeführt (Abb. 47). Durch die vom Institut für Archäologische Wissenschaften der Ruhr-Universität Bochum durchgeführten Messungen konnten die durch Lesefunde bekannten vorgeschichtlichen Siedlungsbereiche bestätigt werden (I. Pfeffer, B. Song). Im Rahmen einer weiteren universitären Übung konnte, dank der guten Zusammenarbeit mit dem Eigentümer, im Soester Süden eine weitere Fläche prospektiert werden. Diese geomagnetische Prospektion wird zurzeit im Rahmen einer Lehrveranstaltung ausgewertet.

Vom 5. bis 7. Juni 2008 fand auf Einladung der Stadtarchäologie das 12. Treffen des Arbeitskreises zur archäologischen Erforschung des mittelalterlichen Handwerks in Soest statt. Zum Thema „Aktuelle Forschungen“ präsentierten die Teilnehmer in Vorträgen neue Ergebnisse aus verschiedenen



Abb. 47: Soest. Vor einer Parkplatzerweiterung des Klinikum-StadtSoest wird die Fläche geomagnetisch vermessen, um die vorgeschichtlichen Siedlungsbereiche zu bestätigen.

Foto: Stadtarchäologie Soest.

Bereichen des mittelalterlichen Handwerks. Eine Exkursion zum Bergbaugelände Syberg in Dortmund, die eine Führung durch alte Stollen einschloss, bot den Teilnehmern die Möglichkeit, am eigenen Leib die harte Arbeit unter Tage zu erfahren.

Am Tag des offenen Denkmals wurden den zahlreichen Besuchern neben den neu gestalteten Ausstellungsräumen des Burghofmuseums auch neue und selten gezeigte Funde in den Magazinräumen der Stadtarchäologie und des Museums präsentiert. Aufgelockert wurde die Fundschau durch einige Kurzvorträge zu archäologischen und historischen Themen.

Auch die wissenschaftliche Aufarbeitung der Grabungen im Soester Westen wurde 2008 fortgeführt (siehe NG 2001-2008). Die drei auf der Altflur Rünenstert in den Jahren 2002/03 freigelegten Hausgrundrisse, die Reste einer Umzäunung und zahlreiche Abfallgruben, können nach Bearbeitung im Rahmen einer Masterarbeit als frühmittelalterlich angesprochen werden (F. Heinze). Bei den Häusern handelt es sich um ein Hauptgebäude und zwei Neben-

gebäude. Ihre Datierung erfolgte vor allem durch die keramischen Inventare der Abfallgruben und die dendrochronologische Untersuchung eines Eichenbalkens (Fälldatum um 730 n. Chr.), der aus einer Pfostengrube eines der Nebengebäude geborgen wurde. Das Gehöft konnte somit in die Mitte des 8. Jahrhunderts datiert werden. Ein Vergleich mit der Besiedlungsstruktur Westfalens zeigt, dass die Hofstelle vom Rünenstert zu den Gehöften mit einer Minimalausstattung gehört. Auch das fast vollständige Fehlen von Importkeramik lässt auf eine eher ärmere Hofstelle schließen. Die Funktion der beiden Nebengebäude konnte aufgrund des Fehlens von Laufhorizonten und von entsprechenden Funden nicht näher bestimmt werden. Grubenhäuser hatten wegen des hohen Grundwasserspiegels und der Staunässe auf dem anstehenden Lößboden nicht angelegt werden können. Die Hausgrundrisse zeigten keine Überschneidungen, was darauf hinweist, dass die Hofstelle nur über eine Generation beziehungsweise über die Lebensdauer eines Gebäudes hinweg bestanden hat.

Um die frühmittelalterliche Besiedlungsstruktur im Soester Westen vollständig zu erfassen und in einen überregionalen Kontext setzen zu können, muss zunächst die wissenschaftliche Aufarbeitung der weiteren frühmittelalterlichen Hofstellen von der Altflur Am Brinkenkamp erfolgen (F. Heinze).

Auch die wissenschaftliche Auswertung der eisenzeitlichen (K. Batzel) und kaiserzeitlichen (I. Pfeffer) Befunde der Grabungen im Soester Westen wurde fortgeführt. Als letzter Komplex wurde die Bearbeitung der Befunde der mittelneolithischen Rössener Kultur vergeben (A. Kramer). Die Auswertung der römischen Funde aus Soest (B. Rudnick) steht kurz vor dem Abschluss. Die Publikation wird in der Reihe „Soester Beiträge zur Archäologie“ erfolgen.